

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 39 (1952)  
**Heft:** 5: Land und Volk von Glarus ; Ziel und Taten des KLVS

**Artikel:** Vom glarner Zentenarium  
**Autor:** Krieg, Arnold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-530291>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VOM GLARNER ZENTENARIUM

*Von Arnold Krieg, Näfels*

»Dis Fähndli ist gsyn in der schlacht ze Näfels.« So schrieb der Glarner Chronist Gilg Tschudy in einem kleinen Pergamentstücklein die Fahne an, die heute noch im Landesmuseum des Kantons Glarus zu sehen ist. St. Fridolin, als irischer Missionär, bewaffnet mit den Friedenszeichen des Evangelienbuches und dem Wanderstabe, tritt uns da als Streiter Christi entgegen und hat uns viel zu sagen, mitten in der Arglist der Gegenwart. Wie einst die Ahnen zu ihm ihre Augen erhoben in schweren Stunden der Gefahr, wollen auch wir ihm die Predigt-kraft seines Bildnisses gewähren. Können wir es aber besser als der Anführer der Glarner, Mathias Ambühl, der flehentlich rief im alten Näfeler Schlachtlied:

*Ach richer Christ vom Himmel und Maria, reine Magd!  
O wellend ir uns helfen, so sind wir unverzagt,  
Daß wir den striit gewinnend hie uf disem feld,  
O wellend ir uns helfen, so bstand wir alle welt.*

*O helger herr sant Fridli, du trüwer Landesmann!  
Si dis land din eigen, so hilfs uns mit eren bhan  
O helger sant Hilari, hilf in unserer not!  
Daß wir den find vertribend, des bittend wir alle got.*

## DER HUMANIST GLAREAN ALS ERZIEHER (1489–1563)

*Von J. Müller-Landolt, Näfels*

Im Münster zu Freiburg i. Br. steht das Grabdenkmal eines der bedeutendsten Gelehrten, Dichter und Erzieher des 16. Jahrhunderts, des Humanisten Heinrich Loriti, genannt Glarean. An der dortigen Universität stand seine Lehrkanzel, und von hier aus strahlte das Licht seines Wissens in die oberdeutschen Lande und in die Eidgenossenschaft.

Laßt uns mit wenigen Strichen sein Lebensbild beschreiben! Er ist in Mollis in einem schlichten, heute noch stehenden Häuschen neben dem, mit uralten Linden bewachsenen Steinacker geboren. Da brachte er, der Sohn eines hochgeachteten Rats-herrn, eine glückliche Jugend zu. Wie er in einem seiner lateinischen Gedichte schreibt, schweifte er als Hirtenjunge in den herrlichen Alpen des Frohnalpstockes umher und empfing da vom Anblick des trauten Landes zu seinen Füßen unauslöschliche

Eindrücke, die in späteren Jahren als geisterte Lobgesänge auf die Heimat seiner Seele entströmten<sup>1</sup>.

Wer ihn in Mollis zur Wissenschaft geführt, ist nicht bekannt. In der als zugewandtem Ort mit der Eidgenossenschaft verbundenen Stadt Rottweil begann er sein Studium. Da genoß er den Unterricht in den alten Sprachen bei dem von ihm hochgeschätzten Lehrer Rothlin, latinisiert Rubellus, und vollendete dann seine Ausbildung an der Montaner Burse und an der Universität Köln, die zu jener Zeit als Mittelpunkt wissenschaftlichen Strebens nörd-

<sup>1</sup> Siehe die Gedichte Glareans: »Die Reise in die Heimat«, »Der Heldenkampf der Glarner bei Näfels«, im Jahrbuch Nr. 53 des Historischen Vereins des Kts. Glarus, übersetzt von J. Müller. Odoporikon Henrici Glareani Philologi ad patriam. Carmen de pugna confoederatorum Helvetiae. Commissa in N.